

Vorwort

Liebe Mitglieder und Förderer des Vereins zum Schutz der Bergwelt,

es sind stürmische Zeiten, in denen sich der VEREIN ZUM SCHUTZ DER BERGWELT bewegt. Biodiversität, Klimawandel und Energiewende sind die heiß diskutierten Themen und sie erfordern, den Naturschutz neu zu positionieren. Ob Speicherbecken zur künstlichen Beschneidung oder zur Speicherung von Wind- und Sonnenenergie, beide Maßnahmen reagieren auf ihre Weise auf den Klimawandel – vor *beiden* Kalkülen scheint aber unsere normative Grundposition, die nach Schönheit, Vielfalt und Eigenart strebt, wie weggeblasen. Die Schäden für Natur und Landschaft sind die gleichen. Zwischen Umwelt- und Naturschutz, einst zentrale Bündnispartner auf der Suche nach einvernehmlichen Lösungen im Sinne von Natur und Umwelt, tun sich damit Gräben auf, da die Forderungen des Umweltschutzes oft die Interessen des Naturschutzes ignorieren. Der Naturschutz steht somit nach über 100 Jahren der zumindest teilweisen erfolgreichen Arbeit vor einer neuen Herausforderung. Es gilt in Politik und Wirtschaft den Wert von Natur und Landschaft in Erinnerung zu rufen, um eine lebens- und liebenswerte Umwelt für uns und künftige Generationen zu erhalten und zu gestalten.

Es ist ein hochaktuelles und spannendes Jahrbuch, das Sie in den Händen halten. Auch in diesem Jahr haben wir beschlossen, einen Doppeljahrgang zu gestalten, damit wir nach Herausgabe des "Almbuches" von ALFRED RINGLER ab 2013 wieder im Zeitplan sind.

Zu Beginn dieses Jahres ist unser ehemaliges Vorstandsmitglied DR. JOHANN KARL im Alter von 86 Jahren verstorben. Der Verein gedenkt ihm in diesem Jahrbuch mit zwei Beiträgen: zum einen sein Wirken für den Verein in turbulenten Zeiten und zum anderen, dargestellt von WALTER BINDER und WOLFGANG GRÖBMAIER, sein wissenschaftliches Werk im Bereich des naturnahen Wasserbaus und der Wildbachkunde. Im nächsten Jahr werden wir zum Gedenken an DR. JOHANN KARL ein wissenschaftliches Symposium zum Themenbereich Wasserwirtschaft veranstalten.

Bereits 10 Jahre nach der Gründung unseres Vereins im Jahr 1900 wurden Stimmen laut, dass es für einen übergreifenden Schutz der Alpen eine Organisation bräuchte, die die Aktivitäten in den Alpenanrainerstaaten koordiniert und den Austausch fördert. Eine solche Organisation wurde 1952 gegründet und die CIPRA feiert in diesem Jahr ihr 60-jähriges Bestehen. Dies beschreibt das Gründungsmitglied WOLFGANG BURHENNE. Er gibt uns rückblickend mit wichtigen Dokumenten und Recherchen tiefe Einblicke, wie eine Idee zur Struktur wurde.

Der Bayerische Alpenplan von 1972 hat durch seine Verbindlichkeit und Bindungswirkung auf Ziele der Raumordnung und Landesplanung die bayerischen Alpen vor einer flächigen Erschließung bewahrt. Mit seiner "Zone C", der "Ruhezzone", ist er auch zu einem wichtigen Bezugsrahmen für andere Anliegen des Naturschutzes geworden. Er wurde in die neue Fassung des Bayerischen Landesentwicklungsprogramms übernommen und feiert heuer sein 40-jähriges Bestehen. Diese Erfolgsgeschichte eines Planungsinstrumentes beschreibt KONRAD GOPPEL in seinem Beitrag.

Im Jahr 2013 wird die Nachhaltigkeit aufgrund des 300-jährigen Jubiläums (Erscheinungsjahr des Buches "Silvicultura oekonomica" von CARL VON CARLOWITZ) vermehrt in die öffentliche Diskussion getragen. Unser Umgang mit Natur und Umwelt ist gegenwärtig alles andere als nachhaltig. Probleme und Konflikte verlagern wir räumlich und in die Zukunft und viele Systeme sind von den Idealen der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und natürlichen Tragfähigkeit weit entfernt. HEINZ RÖHLE zeigt in seinem Grundsatzpapier auf, dass es auch in der gegenwärtigen ökonomischen Krise keine Alternative zur nachhaltigen Wirtschaftsweise gibt.

Im Rahmen der "alternativlosen" Energiewende wird sich unsere Landschaft drastisch verändern. Die so genannten "erneuerbaren" Energien Wind, Wasser, Solar und Biomasse werden das Gesicht unserer Landschaft technisieren und banalisieren. In den Jubelstürmen des Atomausstiegs ist es schwierig, die differenzierten Argumente des Naturschutzes einzubringen. Wie kann der Naturschutz in dieser Diskussion Gehör finden? Welche Rolle spielen seine Werte im Konzert der allzu technisch instrumentierten Energiewende? Diesen Fragen geht RUDI ERLACHER in seinem kritischen Aufsatz nach.

Die Alpen als "grüne Batterie" Europas spielen nicht auf eine faszinierende Gebirgswelt an, sondern zeichnen das Bild einer durch Stauseen und Pumpspeicherkraftwerke veränderten Bergwelt. Der VEREIN hat zur Wasserkraft eindeutig Position bezogen. Diese wollen wir unseren Mitgliedern und Förderern nicht vorenthalten. Wie die Alpen aussähen, wenn anstatt der Gipfelkreuze Windräder als Symbole eines neuen Zeitgeistes das Panorama beherrschten, das wird von LILIANA DAGOSTIN, PETER HABLACHER und WILLI SEIFERT vorgestellt.

Eng verwoben mit den Diskussionen über die Energiewende ist das Thema Klimawandel. Es wird auch in diesem Jahrbuch aus sehr verschiedenen Perspektiven betrachtet. Der Tourismus hat sich in den Alpen zu immer neuen Bewegungsarten hin entwickelt, die an die Hangneigung gekoppelt sind. Im Winter stehen die Bewegungen auf dem weißen Teppich im Vordergrund. Was ist, wenn die weiße Pracht künftig fast ausschließlich künstlich erzeugt werden muss, was bedeutet dies für die Biodiversität und für den Wasserhaushalt? CARMEN DE JONG greift dieses Thema unter wissenschaftlichen Aspekten auf. Diese Probleme werden zunehmen, wenn sich die Beobachtungen eines überdurchschnittlichen Temperaturanstiegs in den Alpen bestätigen. Darauf macht BEN MARZEION aufmerksam und VOLKER BEER beschreibt ein uns allen bekanntes Phänomen – den Rückgang der Gletscher.

Deutschlands Jugend weiß nichts von der Natur. ... „Generation ahnungslos“ titelt die Bild-Zeitung über die Ergebnisse des Jugendreportes 2011. Dieses Bild der Jugend macht wenig Hoffnung. Doch diese Jugend hat das Recht, ihre Welt selbst zu definieren und zu entdecken. Die Hoffnung, dass die nächste Generation die Probleme löst, die wir verursachen, stirbt offensichtlich zuletzt. GÜNTER DOBLER hat mehr Vertrauen in die nächste Generation, von der er ein durchaus positives Bild zeichnet.

Mit Beiträgen zu Pflanzen und Tieren widmen wir uns den Ursprüngen unseres Vereins, dem Schutz und Erhalt dieser Welt. OLIVER KORCH und ARNE FRIEDMANN haben den höchsten Berg Deutschlands mehrfach bestiegen und die Dynamik der Flora auf dem Zugspitzblatt beschrieben. Wer mit offenen Augen durch die Auwälder streift, hat die Veränderungen an den Eschen sicherlich bemerkt. HEIKE LENZ und JÖRG EWALD haben einen Lagebericht des Eschentriebsterbens in den Alpen abgegeben. HUBERT RÖßNER hat die Urlärchen aus alter Zeit für uns dokumentiert und so auf den Baum des Jahres 2012 aufmerksam gemacht. EBERHARD ANDRÄ rundet dieses Bild mit einer Betrachtung eines ungewöhnlichen Lebensraums für die Wechselkröte auf verkarsteten Almen in den Chiemgauer Alpen ab.

Rezensionen von JÜRGE MEYER, ALFRED RINGLER und HUBERT RÖßNER über interessante und empfehlenswerte Werke aus dem Bereich der Geologie der Alpen, der Botanik und über Baumriesen der Schweiz schließen das Jahrbuch ab.

KLAUS LINTZMEYER hat auch in diesem Jahr das Jahrbuch zu einem hoch aktuellen, spannenden und lesenswerten Gesamtkunstwerk gemacht. Ihm und allen AutorInnen sei an dieser Stelle für ihren Einsatz für den Verein recht herzlich gedankt, ebenso dem wt-BuchTeam W. THEIL für das sorgfältige Layout.

Ihnen, liebe Leser, wünschen wir viele interessante und erhebende Momente beim Lesen unseres Jahrbuches. Verwenden Sie es bitte auch zur wichtigen und dringlichen Mitgliederwerbung.

Ihre Vorstandschaft des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.V.

Zum Gedenken an Ehrenmitglied Dr. Johann Karl Vereins-Vorstand in turbulenten Zeiten

Am 28. Januar 2012 ist unser langjähriger 2. Vorsitzender und Ehrenmitglied Dr. Johann Karl (geb. 28.9.1923 in München) im Alter von 88 Jahren in München verstorben.

Es waren turbulente Zeiten für den *Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere*, als im Jahr 1972 die Vereinsarbeit in "die Hände jüngerer Kräfte" gegeben wurde. Auf der Jahreshauptversammlung in Osnabrück wurde die fachliche und politische Arbeit des Vereins von Dr. Ernst Jobst, Dr. Johann Karl, Hans Hintermeier, Dr. Georg Meister, Reiner Neuger übernommen; Dr. Meister übernahm zusätzlich das Amt des Jahrbuch-Schriftleiters. Für diese Vereinsmannschaft kamen in den folgenden Jahren schwere Aufgaben beim Schutz der Bergwelt zu.



Dr. Johann Karl, 1980. (Foto: Archiv Familie Karl).

Anfang der 1970er Jahre findet der Umweltschutz seinen strukturellen Niederschlag in neuen Ministerien und eigenen Umweltbehörden, die sich auch gleich an die Erarbeitung gesetzlicher und fachlicher Grundlagen dieses neuen Aufgabenfeldes machten. Diese Strukturen galt es mit zu gestalten und vor allem die inhaltliche Arbeit zu bereichern. Aus heutiger Sicht hat sich der Verein damals für den erfolgreichen Weg des Marsches durch und in die Institutionen entschieden, um neben der aufkommenden ökologisch-naturwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Alpenraum auch immer die zentralen Werte des Naturschutzes "Eigenart", "Schönheit", "Vielfalt" und "Ursprünglichkeit" in die Diskussionen einzubringen. So war Dr. Johann Karl z.B. zusammen für den Verein und den DAV langjähriges Mitglied im Obersten Naturschutzbeirat und im Landesplanungsbeirat des Bayerischen "Umweltministeriums" und hat hier 22 Jahre immer auf seine typische direkte Art und dem ihm innewohnenden Humor im Wortwitz die Position des Deutschen Alpenvereins und des Vereins zum Schutz der Bergwelt vertreten.

Nach drei Jahren 1976 erkennt die Vorstandschaft die Notwendigkeit, den Namen des Vereins an die zentrale Aufgabe, den *Schutz der Bergwelt*, anzupassen und dieser nennt sich durch Beschluss der Mitgliederversammlung 1976 fortan *Verein zum Schutz der Bergwelt*. Neben der klassischen Naturschutzarbeit findet so auch die Erhaltung und Gestaltung der Kulturlandschaft einen festen Platz in der Vereinsarbeit. Das Jahrbuch wurde weiterentwickelt und lieferte auf stets wissenschaftlicher Basis wichtige Beiträge zur Diskussion über den Zustand und die Entwicklung der Bergwelt. Die zentralen Themen, mit denen sich Dr. Johann Karl in dieser Zeit auseinandersetzte, waren die Wildbachverbauung, der naturnahe Wasserbau und die räumliche Verlagerung der Probleme flussabwärts. Der aufkommende Massentourismus, verbunden mit zahlreichen Erschließungen und der Gefahr die Bergwelt zum "Tummelplatz" der modernen Gesellschaft zu machen, bildet einen weiteren Schwerpunkt seines Schaffens. Das Schalenwildproblem und die Auswirkungen des Wildverbisses auf die Bergwälder und die Wildbacheinzugsgebiete begleitete als Kernthema die fachliche und politische Auseinandersetzung. Das "Waldsterben" und mögliche Auswirkungen im Alpen-

raum prägte die Vereinsarbeit in den 1980er Jahren. Dr. Karl gelang es hier durch seine alternative "Katastrophenkarte" von 1984 "Waldsterben in den bayerischen Bergen – Auswirkungen auf die Wildbach- und Lawinentätigkeit", veröffentlicht als Beilage unseres Jahrbuches 1985, zur Versachlichung der aufgeheizten Atmosphäre maßgeblich beizutragen.

Unter seiner Federführung entstand in unserem Jahrbuch 1977 der umfangreiche Artikel "Die Isar – ein Gebirgsfluss im Spannungsfeld zwischen Natur und Zivilisation", der in unserem "Isar-Jahrbuch" von 1998 und als Sonderheft dank seiner Initiative in einer neu überarbeiteten Fassung die aktuellen Entwicklungen und Gefahren verdeutlicht hat. Auch die Jahrbuch-Artikelserie und das Sonderheft zum Tiroler Lech (beide 1990) tragen seine Handschrift und mit dem Jahrbuch und Sonderheft zum Tagliamento (beide 2005) haben wir diese Arbeit fortgesetzt, ebenso wie bei den Herausforderungen des Naturschutzes bei der Umsetzung von Natura 2000 (seit 1992) und der EU-Wasserrahmenrichtlinie (seit 2000) sowie bei den für den Naturschutz neu entstandenen Gesichtspunkten infolge der Energiewende ab 2011.

Für Dr. Johann Karl bildete die Bergwelt ein ausgesprochen komplexes, nicht leicht zu durchschauendes System, in dem unterschiedliche natürliche und politische Kräfte die Entwicklung bestimmen. Es ging ihm jedoch immer auch um die Faszination, die von dieser Bergwelt ausgeht und die es durch die Arbeit in unserem Verein zu verteidigen gilt. Über seine Tätigkeit als 2. Vorsitzender von 1972 bis 1987 hinaus hat Dr. Johann Karl die Arbeit des Vereins maßgeblich unterstützt. 1991 hat ihn die Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied ernannt. Für seine vielfältigen Aktivitäten wurde ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Lassen wir ihn hier nochmals zu Wort kommen:

"So bleibt im günstigsten Fall als Fazit die Hoffnung, dass trotz alledem unsere ebenso schillernde wie faszinierende Umwelt Alpen durch den fachlichen, gesellschaftlichen und politischen Einsatz umweltbewusster Menschen als einzigartiger Lebensraum im Herzen Europas lebens- und liebenswert erhalten bleibt." (1993)

Das ist unser Auftrag.

In aufrichtiger Dankbarkeit für all die geleistete Arbeit gedenkt der *Verein zum Schutz der Bergwelt* eines seiner tatkräftigsten Vorstandsmitglieder, der aufrichtig und unbeeindruckt die Sache des Naturschutzes im Alpenraum vertreten hat. Er hat die Richtung des Vereins und die Form der naturschutzpolitischen Arbeit maßgeblich geprägt. Wir werden ihm ein ehrendes und bleibendes Andenken bewahren.

Die Vorstandschaft des
Vereins zum Schutz der Bergwelt

